



**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat,
Il Sindacato.**

Zürich, 19. Oktober 2019

Resolution Landsgemeinde Maler-Gipser Für eine farbige Zukunft: Schutz der Maler-Gipser aus- statt abbauen!

Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) im Schweizerischen Maler- und Gipsergewerbe regelt und schützt die Lohn- und Arbeitsbedingungen von 15'500 Arbeitnehmenden und von über 2'000 Temporär-Angestellten in der Deutschschweiz, im Tessin und im Jura. Im Rahmen der laufenden Verhandlungen für einen neuen GAV will der Schweizerische Maler- und Gipserunternehmer-Verband (SMGV) nun die Arbeits- und Lohnbedingungen in der Branche verschlechtern. Er fordert unter anderem einen Lohnstopp. Das heisst konkret: mehrere Jahre keine Reallohnnerhöhung. Zudem will er die Arbeitszeiten ohne Entschädigung verlängern.

Nein zu Verschlechterungen im GAV

An der heutigen Landsgemeinde Maler-Gipser der Unia machten die Anwesenden in aller Deutlichkeit klar: Das ist ein absolutes No-Go! Denn mit diesen Verschlechterungen würde der Kern des GAVs – der Schutz der Arbeitnehmenden – ausgehöhlt. Die Maler-Gipser fordern vielmehr mehr Wertschätzung und fortschrittliche Arbeitsbedingungen. Denn die Arbeit als Maler/in oder Gipser/in ist eine handwerkliche und strenge Arbeit, die auch entsprechend entlohnt und wertgeschätzt werden muss.

Für einen fortschrittlichen GAV

Die Zeit drängt und es steht viel auf dem Spiel: Der bestehende GAV läuft Ende März 2020 aus! Die Arbeitnehmenden sind nicht bereit, die angedrohten Verschlechterungen hinzunehmen. Denn diese hat weitreichende Konsequenzen für die Angestellten, aber auch die Arbeitgeber: ruinöser Preiskrieg, Lohndumping und gewerkschaftliche Auseinandersetzungen. Die Arbeitnehmenden wollen einen GAV, aber einen fortschrittlichen!

Die Landsgemeinde Maler-Gipser fordert die Arbeitgeber auf, die Zukunft der Branche zu schützen und für fortschrittliche und würdige Arbeits- und Lohnbedingungen einzustehen.

Die Forderungen der Maler-Gipser im Detail

- Erhöhung der Mindestlöhne und der Reallöhne**

Die Mindestlöhne im Maler- und Gipsergewerbe stagnierten. Heute gehören sie zu den tieferen im Ausbaugewerbe. Im Vergleich: Monatlich verdient eine gelernte Plattenlegerin nach 3 Jahren Berufserfahrung über 320 Franken mehr, eine Deckenmonteurin bis 370 Franken mehr, ein Dachdecker 150 Franken mehr als eine Malerin. Ist unsere Arbeit etwa weniger wert? Nein!



**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat,
Il Sindacato.**

- **Erhöhung der Mittagspauschale**

Gerade bei einer körperlich anstrengenden Arbeit ist gesundes und warmes Mittagessen wichtig. Die Maler-Gipser fordern eine Erhöhung der Mittagspauschale auf 300 Franken monatlich.

- **Längere Kündigungsfrist für Arbeitnehmende ab 55 Jahren**

Es ist leider an der Tagesordnung, dass älteren Arbeitnehmenden gekündigt wird und sie gezwungen sind, bis zur Pensionierung als Temporär-Angestellte zu arbeiten. Eine längere Kündigungsfrist schützt die Angestellten und gibt ihnen mehr Sicherheit.

- **Reisezeit muss bezahlte Arbeitszeit sein**

Die Maler-Gipser reisen täglich vom Magazin zur Baustelle und zurück. Diese Reisezeit ist Teil der Arbeit und muss allen Arbeitnehmenden in der Branche vollenfänglich entschädigt werden.

- **Unterstellung der Lernenden unter den GAV**

Das Maler- und Gipsergewerbe ist eine der wenigen Branchen im Ausbaugewerbe, in der die Lernenden noch nicht dem GAV unterstellt sind. Die Lernenden müssen auch dem GAV unterstellt werden, damit die Spiesse gleich lang sind und weil Lernende speziellen Schutz verdient haben. Die Lernenden sind Teil der Gegenwart der Branche – aber auch deren Zukunft!

Diese Forderungen wurden von weiteren 1'500 Arbeitnehmenden in einer Petition bestätigt, die dem Arbeitgeberverband überreicht werden.